

Schriften zur Hochschuldidaktik

Beiträge und Empfehlungen des Fortbildungszentrums Hochschullehre
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Hochschuldidaktische Kurzinfos

63.2016

Welche Kompetenzen brauchen TutorInnen?

Autoren

Ruth Boelens ^a, Brahm De Wever ^a, Yves Rosseel ^b, Alain G Verstraete ^c, & Anselme Derese ^d

^a Department of Educational Studies, Ghent University;

^b Department of Data Analysis, Ghent University;

^c Department of Clinical Chemistry, Microbiology and Immunology, Ghent University;

^d Department of Family Medicine and Primary Healthcare, Ghent University

Bildnachweis

Foto Titelseite: FAU

Studienfach

Fach

Schlagworte

TutorInnen

Kompetenzen

Übungen

Problembasiertes Lernen (PBL)

Juli 2016

Quelle	Ruth Boelens, Brahm De Wever, Yves Rosseel, Alain G Verstraete, & Anselme Derese (2015) What are the most important tasks of tutors during the tutorials in hybrid problem-based learning curricula? <i>BMC Medical Education</i> 2015: 15-84.
Problembeschreibung / Zieldefinition	<p>Übungen zu Lehrveranstaltungen werden häufig von TutorInnen angeleitet. Als didaktisches Konzept kann einer solchen Übung beispielsweise das problembasierte Lernen zugrunde gelegt werden. Beim problembasierten Lernen steht ein vorgegebenes Problem im Vordergrund, welches die einzelnen Lernenden bzw. eine Gruppe von Lernenden, im Idealfall möglichst eigenständig, vorzugsweise fächerübergreifend lösen sollen (vgl. Fritzsche & Durant, 2015). Bei der Planung solcher problembasierter Lernszenarios stellt sich für den verantwortlichen Dozierenden die Frage, welche Kompetenzen TutorInnen haben sollen oder erlernen müssen, um so eine Veranstaltung durchzuführen, und welche zentralen Aufgaben sich dabei den TutorInnen stellen.</p> <p>Boelens et al. (2015) gingen dieser Frage nach und identifizierten Einflussfaktoren für erfolgreiches problembasiertes Lernen in Gruppen unter Anleitung von TutorInnen, wobei im Folgenden vor allem darauf eingegangen wird, welche Kompetenzen die TutorInnen haben sollten (vgl. Abbildung 1).</p>
Herangehensweise / Lösungsansatz	Eine typische problembasierte Lernsituation sieht so aus: Fünf bis acht Studierende beschäftigen sich als Gruppe mit einem Problem und bearbeiten dieses. Sie diskutieren Lösungsstrategien und identifizieren alternative Herangehensweisen. Dabei werden sie von einem oder mehreren TutorInnen beobachtet und unterstützt. Die TutorInnen müssen, um die Lerngruppe effektiv unterstützen zu können, über gewisse Kompetenzen verfügen: Welche Kompetenzen das sind, haben Boelens et al. (2015) in der hier vorgestellten Studie untersucht. Im Folgenden werden die geforderten Kompetenzen genannt und in Zusammenhang mit den Aufgaben der TutorInnen gebracht:



Abbildung 1: Einflussfaktoren auf das problembasierte Lernen mit TutorInnen nach Boelens, De Wever, Rosseel, Verstraete & Derese (2015)

Aktives Lernen anleiten

Ein/e gute/r TutorIn sollte in der Lage sein, die Gruppe der betreuten Studierenden in ihrem aktiven Lernen anzuleiten (vgl. Fritzsche & Kröner, 2015). Dabei assistieren die TutorInnen den Studierenden beim Erlernen zentraler Arbeitstechniken wie dem Zusammenfassen der Lerninhalte in eigene Worte, das Herstellen von Verknüpfungen zwischen den in der Gruppe diskutierten Inhalten und Unterscheiden wichtiger Informationen von unwichtigen zu unterscheiden.

Selbstreguliertes Lernen begleiten

Das selbstregulierte Lernen der Studierenden kann von den TutorInnen unterstützt werden, indem diese die Studierenden durch Fragen und Hilfestellungen anleiten, ihren Lernprozess selbstständig zu gestalten. Außerdem unterstützen die TutorInnen die Studierenden dabei, wie sie benötigte Ressourcen aus der Vielzahl vorhandener Quellen selbstständig suchen können.

Kontextbasiertes Lernen begleiten

Der/Die TutorIn muss in der Gruppe darauf achten, dass die Studierenden bei der Bearbeitung der gestellten Probleme zuerst im Kontext der Lerninhalte nach Lösungen suchen. Die Lerninhalte können dabei entweder direkt auf das Problem anwendbar sein oder müssen erst auf das Problem übertragen werden.

Gemeinsames Lernen unterstützen

	<p>Die TutorInnen leiten die Gruppen so an, dass diese als Team zusammenarbeiten und die Gruppenmitglieder sich untereinander konstruktives Feedback geben. Darüber hinaus sollte die Gruppe ihre gemeinsame Arbeit regelmäßig selbst evaluieren bzw. sollte diese durch die TutorInnen evaluiert werden.</p> <p>Zwischenmenschliches Verhalten</p> <p>Neben den fachlichen und didaktischen Kompetenzen sollten TutorInnen auch personale und soziale Kompetenzen mitbringen: Sie sollen ein klares Bild ihrer persönlichen Stärken und Schwächen haben und dies auch der Gruppe kommunizieren. Außerdem ist es wichtig, dass die TutorInnen motiviert auftreten und zeigen, dass sie die Gruppe fördern und bei der Lösung der gestellten Probleme helfen wollen.</p> <p>Weitere Faktoren</p> <p>Neben den TutorInnen gibt es weitere Faktoren, die auf den Erfolg des problembasierten Lernens mit TutorInnen einwirken: Die Gruppe besteht neben dem/der TutorIn aus bis zu acht Studierenden, die gemeinsam an der Lösung eines Problems arbeiten. Daher ist auch die Teamfähigkeit der einzelnen Individuen der Gruppe ein wichtiger Faktor für den Erfolg des problembasierten Lernens.</p> <p>Der subjektiv empfundene Schwierigkeitsgrad des gestellten Problems entscheidet über die Herangehensweise der Gruppe an das Problem: Ein zu schweres oder unklar gestelltes Problem kann die Gruppe demotivieren. Ein zu leicht lösbares Problem regt die Gruppe nicht zum gemeinsamen Problemlösen und Diskutieren von Lösungsstrategien in der Gruppe an.</p> <p>Insbesondere sollen die leistungsschwächeren Studierenden von den TutorInnen unterstützt und motiviert werden, da die Einschätzung des erwarteten Erfolgs beim Abschlusstest die Studierenden ebenfalls beeinflussen kann: Erwarten sie gute Noten, sind sie motivierter, die gestellten Probleme in der Übung zu lösen, als wenn sie bereits in der Übung ein schlechtes Ergebnis im Abschlusstest befürchten.</p>
Aufwand	<p>Die Gestaltung von Übungen mit dem Konzept des problembasierten Lernens verlangt die Ausarbeitung von Übungsaufgaben, die zur selbständigen Bearbeitung in der Gruppe anregen. Sobald die Dozierenden einmal diese Übungen ausgearbeitet haben, werden sie aber durch den Einsatz der TutorInnen in der Lehre entlastet.</p> <p>Wie die Ergebnisse der vorgestellten Studie zeigen (vgl. Abschnitt „Evaluation“ unten), sollten TutorInnen über bestimmte Kompetenzen verfügen bzw. diese erweitern. Dafür kann es notwendig sein,</p>

	<p>dass Dozierende zunächst, wie von Boelens et al. (2015) vorgeschlagen, die Studierende befragen, welche Kompetenzen sie sich bei TutorInnen wünschen. Außerdem sollten die Dozierenden die TutorInnen vor den Übungen schulen, um die Lehrqualität zu sichern.</p>
<p>Art der Evaluation, Erfolgsfaktoren und Resultate</p>	<p>Die AutorInnen der vorgestellten Studie haben für das Identifizieren der gewünschten Kompetenzen der TutorInnen N = 333 Studierende nach den Kompetenzen befragt, die TutorInnen haben sollten, um die Gruppen von Studierenden am effektivsten beim problembasierten Lernen zu unterstützen.</p> <p>Die Ergebnisse von Boelens et al. (2015) legen nahe, dass gerade die Kompetenzen der TutorInnen, ihre Lerngruppe zum aktiven und selbstregulierten Lernen anzuregen, statistisch signifikant einen hohen Zusammenhang mit dem von den Studierenden empfundenen Niveau des gestellten Problems hat. Außerdem korreliert die Teamfähigkeit der einzelnen Gruppenmitglieder mit der empfundenen Schwierigkeit des Problems.</p>
<p>Empfehlungen</p>	<p>Übungen zu Lehrveranstaltungen sind in vielen Prüfungsordnungen verankert und dort können TutorInnen eingesetzt werden, Aufgrund der Ergebnisse von Boelens et al. (2015) zeigte sich, auf welche Kompetenzen Lehrende bei der Auswahl von TutorInnen insbesondere bei einem problemlöseorientierten Ansatz achten sollten.</p>
<p>Verallgemeinerbarkeit</p>	<p>Die vorgestellte Methode zur Identifizierung von Kompetenzen wurde in der vorgestellten Studie in mehreren Lehrveranstaltungen der Medizin mit dem Ansatz des problembasierten Lernens durchgeführt. Die hier ermittelten Kompetenzen der TutorInnen können als zentral und unabhängig von den fachlichen Inhalten der Lehrveranstaltung angesehen werden, wobei sich diese je nach pädagogischem Setting unterschiedlich gewichten können. Der vorgestellte zeigt, wie TutorInnen gewinnbringend in die Lehre integriert werden können. Die dargestellten Kompetenzen und weiteren Faktoren können als Leitfaden zum Einsatz und der Einarbeitung von TutorInnen dienen, der fachunabhängig eingesetzt werden kann. Für die inhaltliche Ausgestaltung der Übungen kann beispielsweise Übungsbücher und Fachliteratur des jeweiligen Faches zurückgegriffen werden.</p>
<p>Weiterführende Informationen</p>	<p>Fritzsche, E. S. & Durant, T. (2015). <i>Die Verbesserung der Motivation und Leistung von Erstsemester-Studierenden mit problembasierten Seminaren</i>. Hochschuldidaktische Kurzinformation 40.2015. Beiträge und Empfehlungen des Fortbildungszentrums Hochschullehre der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.</p> <p>Fritzsche, E. S. & Kröner, S. (2015). <i>Lehr-Lern-Prozesse an der Hochschule gestalten: Impulse aus der Forschung für eine gute Praxis</i>.</p>

Hochschuldidaktischer Aufsatz 8.2015. Beiträge und Empfehlungen
des Fortbildungszentrums Hochschullehre der Friedrich-Alexander-
Universität Erlangen-Nürnberg.

Impressum

Herausgeber: Fortbildungszentrum Hochschullehre (FBZHL)
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Dr.-Mack-Straße 77, 90762 Fürth
Internet: www.blog.fbzhl.de

Verantwortlich: Redaktion

Tel.: 0911-65078-64805, E-Mail: redaktion@fbzhl.de
Redaktion: ZiLL, Timo Hauenstein, Lisa Birnbaum, Marcus
Penthin
Gestaltung: FBZHL, Alessandra Kenner, Ramona Rappe
Fotos und Grafiken: Wenn nicht anders angegeben: ZiLL

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe frei zur Veröffentlichung.